

Nun fing ich an zu weinen und zu schluchzen; der Großvater überließ mich einige Zeit meinem Schmerze. Wir saßen vor dem verlöschenden Feuer; mein Großvater hielt eine meiner Hände in den seinigen und drückte sie von Zeit zu Zeit. So blieben wir lange in der Finsternis sitzen. Es war schon spät. Da sagte endlich mein Großvater:

„Ich habe dir meine Befürchtungen mitgeteilt. Willst du nicht, daß ich dir jetzt auch von meinen Hoffnungen spreche? Wir können nicht alle Wechselfälle dieses Lebens berechnen. Die Macht des Ewigen übersteigt allen menschlichen Verstand. Laß dich daher nicht vom Schmerze überwältigen, und erhalte dich, wenn nicht deinem Vater, doch deinem Großvater.“

---

Den 28. November.

Wir haben so genau als möglich ausgerechnet, wie viel Öl oder Fett wir täglich für die Lampe brauchen, und wir haben gefunden, daß, wenn wir sie täglich zwölf Stunden brennen lassen, unsere Vorräte in einem Monate erschöpft sein würden. Wir haben also beschlossen, uns auf drei Stunden Beleuchtung zu beschränken. Der Schein des Feuers auf dem Herde kann uns zuweilen das Lampenlicht ersetzen; aber auch dieses Vergnügens müssen wir nur sparsam genießen, und das ist jammerschade; denn das Fichtenholz erzeugt eine lichte Flamme, deren Knistern und Glänzen mich sehr erfreut. Während die Lampe nicht brennt, plaudern wir. Mein Großvater hat mir immer etwas Merkwürdiges zu sagen und zu erzählen,